

lets in Paris anwerben³⁰⁾; allein dieselbe gab fast ausschliesslich in Warschau und Krakau Vorstellungen. Erst im Jahre 1705 wurde der Karneval wieder einmal in Dresden gefeiert; die Franzosen spielten damals theils im Opern-, theils im neuen Komödienhause. Dies scheinen die letzten Vorstellungen in ersterem gewesen zu sein; die Gesellschaft, die erhebliche Besoldungsrückstände zu fordern hatte, wurde aufgelöst und zerstob in alle Winde. Das Opernhaus stand unbenutzt. Wenn man sich entschloss, es als solches überhaupt nicht weiter zu erhalten, so waren hierfür nicht allein die augenblicklichen Zeitverhältnisse, sondern ebenso die veränderte Geschmacksrichtung massgebend. Jene Ballets und Opern des 17. Jahrhunderts, die an den Text nur geringe Anforderungen stellten, um so grössere aber an Dekorationen und Maschinen, jene pomphaften mythologischen und allegorischen Darstellungen fingen an sich zu überleben. Auf diese aber war die alte Hofbühne hauptsächlich berechnet gewesen; je weniger man sie hierfür gebrauchte, um so bemerkbarer wurden ihre Übelstände.

Zunächst scheint man an die Umwandlung des Opernhauses in ein Ballhaus gedacht zu haben. Zwar stand seit 1668 ein solches auf einem Theile des Raumes, welchen jetzt das Prinzenpalais einnimmt; aber im Zusammenhange mit den gewaltigen Bauplänen, welche namentlich seit dem Schlossbrande vom 25. März 1701 die künstlerische Phantasie des Königs beschäftigten, war die Entfernung dieses Gebäudes damals wohl schon beschlossene Sache. Mehrere Risse im Kgl. Oberhofmar-

³⁰⁾ Befehle Wackerbarths an das Kammerkolleg, betr. die anbefohlene Herstellung eines neuen Theatrum auf dem Riesensaale zu Dresden für die französischen Komödianten vom 11. u. 18. Okt. 1699. H.-St.-A. Loc. 8698, Die Hoff-Comoedianten betr. 1686 flg.